



Inhalt: Winter. Nach dem eigenen Gemälde gezeichnet von A. von Viber-Palubizki, mit Text von Seigel. — Die kleine Schmeichlerin. Comp. für Klavier von Constantin Sternberg. — Ehrendiplom der Frauenarbeit 1873. Von Emilie Bach. — Dornröschen. Nach dem Gemälde von A. Tschautsch gezeichnet von L. Heitland. Text von Billamaria. — Wirthschaftsplaudereien (mit Signette von Graf Johann). — Auflösung des Räthfels Seite 370. — Buchstaben-Räthfel. — Schach-Aufgabe. — Nebus. — Correspondenz. — Inhaltsverzeichnis 1873.

### Winter.

Lang, lang ist's her, und sagen könnt' ich nicht,  
Wie ich als Kind den Weg zu ihr gefunden,  
Doch an ihr schönes Lilienangeficht  
Ist die Erinnerung mir nie geschwunden.  
In einer Nacht vom Winde wach,  
Der um die Mauern rief so menschlich bang,  
Sah ich, wie sie im monderleuchteten Gemach  
Umherging und die Hände weinend rang.  
Am andern Morgen — es war heil'ge Zeit,  
Als wir zur Kirche wandelten beim Glockenschall,  
Lag weiß ein Bahrtuch überall,  
War Feld und Wald und jeder Weg verschneit.  
Kein Sonnenbild, um gleißend Gold zu lügen;

Die Luft so nebelfeucht und eifig kalt;  
Und wie gestrandet an den schweren Wolkenzügen,  
Mit schwarzen Masten lag der stolze Wald.  
Auch sie, die treuepflegten Gräber theilten  
Mit Wald und Garten, ach, das gleiche Loos!  
Mitleidig, als an einem wir verweilten,  
Des Todten dacht' ich in so kaltem Schooß.  
— Am Altar silberlockig stand der Hirt  
Und fröstelnd drängte sich die Heerde —  
Da, über den Wind, der in den Scheiben kirt,  
Und hoch empor von dieser düstern Erde,  
Erhebt sich schwellend der Gesang,  
Der atehrwürdige, zum Orgelklang!  
Die Kinderstimme wie der schöne Alt  
Der edlen Frau an meiner Seite,  
Der Männer rauher Bass erschallt,

Als sei die Fahn' entrollt zu heil'gem Streite;  
Einig sind Alle, Arm und Reich  
In Einem Trost und Glauben gleich!  
Der an die Fenster pochte, war's der Tod?  
Rüttelt' die Pforten das Gespenst der Noth?  
Es wehte der Wind, es fielen die Flocken,  
Wir aber jangen unerschrocken:  
Und wie Gesang entströmt in hoher bald, bald tiefer Welle  
Trauk Lethe Der, ward Hoffnung Dem erregt,  
Zum Nachen wurde unsere Kapelle,  
Der Alle sanft an sichere Ufer trägt.  
Verhüllt die Berge, und verschneit das Thal,  
Wir aber ließen aus der Arche fliegen  
Als Friedenstaube unseren Choral  
Von Ihm, der Nacht und Winter wird besiegen.

H.



X. A. R. BRENDAVOUR.

### Winter.

Nach dem eigenen Gemälde gezeichnet von A. von Viber-Palubizki.

### Chrendiplom der Frauenarbeit 1873.

Von Emilie Bath.

Schwer, fast unmöglich dürfte es sein, in Kürze darzulegen, wo und wie Frauenhände bei dem großen Ausstellungswerte dieses Jahres sich betheiligigt haben; wir können ihr stilles Wirken nicht in allen Fällen constatiren, nur einzelne Spuren verfolgen, den „rothen Fäden“ auffinden, der sich sichtlich durch das mächtige Getriebe des ganzen Werkes schlang, und aus diesen Anhaltspunkten ein ziemlich klares, für die Frauen ehrenhaftes Bild als Resultat unserer Forschungen gewinnen.

Es ist nicht zu ermesen, in welchem Grade die Frauen durch Impuls und Anregung, die sie gegeben, durch geistige Mitwirkung an der Männerarbeit sich betheiligigt hatten; allein ihre thätige Mitwirkung in beinahe allen Zweigen der Industrie ist nachzuweisen, und Proben derselben bildeten zuweilen gerade die Fierde der Ausstellung.

Wo schimmernd in allen Farben, mit allen Reizen der Gewerbeschönheit orientalischer Länder mit dem märchenhaften Luxus, der ihn kennzeichnet, in den Ausstellungsräumen des entgegengesetzten, fanden wir, daß Frauenhand es war, die das Kostlichste darunter geschaffen: die reichen, farbenprächtigen, orientalischen, japanischen, chinesischen Stickerien, die köstlichen Teppiche und Decken, die gestickten echten Shawls, die golddurchwirkten Beduines, die seidnen Spitzen in bunten Farben und unvergleichlicher Zartheit, die Goldstoffe und Brocate, die reichen Costüme, und es störte uns nicht zu wissen, daß in jenen Ländern, denen diese reizenden Industrieerzeugnisse entstammen, die Männerhand es nicht verschmäht, bei solcher nur eigentlich weiblichen Arbeit zuweilen thätig einzugreifen.

Und eben so häufig trat uns die Frauenarbeit entgegen, wo in der Weltausstellung abendländische Cultur uns umging. Wir wollen nur an Kunstblumen, Stickerien, Spitzen, blühende, ausschließlich von Frauenhand gepflegte Industriezweige mahnen und nebenbei der Thatsache gedenken, daß es kaum einen Kunstzweig, kaum ein Gewerbe, kaum eine industrielle Thätigkeit gibt, bei der die Frauenhand sich nicht direct oder indirect betheiligigt, sich nicht wenn auch in untergeordneter Hilfsleistung bethätigen würde.

Erschien die Frauenarbeit im weiten Raume des Industriealastes in den meisten Fällen als mehr oder minder werthvolle Beigabe zu den bedeutungsvolleren Leistungen der Männerhand, so fand sie auf der Weltausstellung des Jahres 1873 zum ersten Male doch auch eine eigene Stätte, wo sie auf Einem Punkte vereinigt, ein übersichtliches Bild der Frauenthätigkeit auf verschiedenen Gebieten weiblicher Arbeit zu geben vermochte und deutlich den Standpunkt kennzeichnete, auf dem die Handarbeit pflegenden Frauen, wenigstens in Oesterreich, gegenwärtig stehen. Es war dies der „Pavillon der Frauenarbeit“, ein höchst interessanter Annex der Weltausstellung, bei dessen Anordnung es nicht bloß auf Befriedigung müßiger Neugier und Schaulust, sondern auf ernste, praktische Zwecke abgesehen war.

Der Pavillon der Frauenarbeit wurde von einem unter dem Protectorate Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Marie stehenden Comité sachkundiger Damen und Herren Wiens ins Leben gerufen, welchem auch die Schreiberin dieser Zeilen angehörte. An der Spitze desselben stand die Direction des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, welcher auch das Verdienst gebührt, für gewerbliche Ausbildung von Frauen in Oesterreich bahnbrechend gewirkt zu haben, indem dieses Institut seine Kunstgewerbe- und Zeichenschulen auch weiblichen Böglingen erschloß.

Es galt durch den Pavillon der Frauenarbeit nicht bloß darzuthun, in welcher Weise Frauenhand in Oesterreich in das

Getriebe der Industrie eingreift, in welchem Grade sie sich nützlich zu machen versteht, welches die Arbeiten sind, die sie vorzugsweise pflegt, sondern wo und wie sie der Förderung und Nachhilfe bedarf, ob die weiblichen Industrieschulen ihrer Aufgabe, nützliche, leistungsfähige Arbeitskräfte heranzubilden, gerecht werden, und klar darzulegen, auf welchem Standpunkte die weiblichen Industrieschulen Wiens und der Reichsprovinzen gegenwärtig stehen.

Zwölf in verschiedenen Provinzialhauptstädten thätige Commissionen vereinigten ihre Bemühungen, Schularbeiten aus allen Theilen des Reiches, Proben nationaler Hausindustrie sowie interessante Dilettantenarbeiten für die Exposition im Pavillon der Frauenarbeit zu sammeln, und waren hundertachtundzwanzig Schulen und Lehranstalten, die weiblichen Strafanstalten des Landes, die Reichsprovinzen, in denen nationale weibliche Hausindustrie gepflegt wird, sowie eine reiche Anzahl von Dilettantinnen vertreten, welche Arbeiten der verschiedensten Art zur Ausstellung gebracht hatten.

Da gab es vorzügliche Spitzenarbeiten, unter denen besonders gelungene Nachbildungen antiker Guipüren hervorragten, Stickerien aller Arten und Gattungen, darunter vortreffliche Klosterarbeiten, und einzelne Arbeiten begabter Frauen, die Fleiß, Geschmac und Kunstfertigkeit verriethen, da waren ferner die mannigfachen Erzeugnisse der Strick-, Näh- und Häkelnadel, Ho zschneidereien, Porzellan- und Fächermalereien, Blumen aus Leder und Papier und dem zarten, wohl fälschlich papier de Chine genannten Stoffe, aus dem die Blumenkünstlerin Gräfin Daubissin ihre reizvollen Erzeugnisse schafft — nein, aus dem sie Blumenformen zaubert, dem sie Blumenleben einhaucht, den sie vergeistigt, verküsst, befeelt. Da waren Gespinnte und Gewebe, Aquarellen und Holzmalereien, Knüpfarbeiten, Flechtwerke, xylographische Arbeiten, Seidenzuchtproben, Photographien, Mosaikarbeiten, plastisch getrocknete Blumen, Kunstflorarbeiten, da die bunten Bauerncostüme, welche die nationale Hausindustrie geschaffen, mit schimmerndem Flißerpuß bedeckt, mit eigenartiger Handarbeit geziert hat, die mannigfachen Producte der Hausindustrie alle, die so selten in Form und Farbe, so originell in ihrer Art sich uns repräsentirten.

Da waren ferner die Proben, die Handarbeiten unglücklicher, weiblicher Wesen, die in trauriger Verirrung vom Wege des Rechtes gewichen, ihre Schuld hinter Gefängnismauern büßen, und durch ihre Arbeit nur noch mit der Gesellschaft, welche sie ausgestoßen, in Verkehr geblieben, die durch diese Arbeit vielleicht — so hoffen wir — der Gesellschaft dereinst wiedergekehrt und nützlich gemacht werden können.

Da waren Arbeiten der Klosterschulen, der Privatlehranstalten Wiens, der Volks- und Bürgerschulen, die in den einfach anspruchslosen Gegenständen, die sie uns vorführten, reiches Material zu vergleichenden Studien boten, dann die netten und zierlichen Handarbeiten aus den Schulen der verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine, der Residenz- und der Provinzialstädte, des Frauenvereins für Arbeitschulen, welcher siebenzehn Vereinschulen in den verschiedenen Bezirken Wiens unterhält, ferner Arbeiten der Waisenhäuser, Taubstummeninstitute, Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Töchterchulen, und die tadellos ausgeführten, mustergiltigen Leistungen der Schulen des Wiener Frauenerwerbvereins. Die Nähschule des Vereins brachte nicht nur zierliche Handarbeit, sondern in richtiger Erkenntniß der Anforderungen unserer Zeit, vortreffliche Maschinennähereien zur Ausstellung, sowie vorzügliche Spitzenarbeit; die Handels-, die französische und englische Sprachschule des Vereins waren durch schriftliche Arbeiten vertreten, der Telegraphencours brachte Proben der Leistungen seiner Böglinge, und die Zeichenschule glänzte durch einige sehr lobenswerthe, von Schülerinnen entworfene und gemalte Stickmuster von geschmack- und stilvoller Durchführung.

Das thätige, humane Wirken dieses auf der Höhe der Zeit stehenden Vereins wurde auch maßgebenden Ortes wohlwollend anerkannt, und seinem Verdienste die Krone, nämlich die höchste Anerkennung, zu Theil, welche die Weltausstellung des Jahres 1873 spendet.

Bei der feierlichen Preisvertheilung in den historisch denkwürdigen Räumen der Winterreitschule der Wiener Hofburg wurde dem Wiener Frauen-Erwerbverein das Ehren-diplom zuerkannt, eine Auszeichnung, welche von mehr denn fünfzigtausend Ausstellern nur der verhältnißmäßig sehr geringen Anzahl von etwa vierhundert zu Theil geworden. Durch Medaillen und Anerkennungsdiplome wurde vielfach das Streben einzelner Frauen anerkannt, und freudig können die Frauen Oesterreichs constatiren, daß ihren Leistungen auf dem Gebiete der Industrie volle Aufmerksamkeit zu Theil wird.

Ergänzt wurde die Ausstellung im Pavillon der Frauenarbeit durch eine höchst werthvolle Beigabe, die graphische Darstellung der Frauenarbeit im Dienste der Großindustrie. Da sehen wir die Frauenhand in mannigfache Gewerbe eingreifen, wir sehen sie mit Hilfe von Maschinen riesige Arbeitsleistungen überwältigen; wir finden sie, wo wir ihre Mitwirkung kaum geahnt, bei den meisten fabrikmäßig betriebenen Industriezweigen thätig. An hundertsechzigtausend Frauen verwerthen, wie statistische Daten nachweisen, in Oesterreich in dieser Weise ihre Arbeitskraft und wenn gegenwärtig nach dem Principe der „Theilung der Arbeit“ der Frauenhand im Dienste der Großindustrie vorwiegend untergeordnete Leistung zufällt, so hoffen wir, es sei die Zeit nicht ferne, wo es den praktischen, humanen Bestrebungen maßgebender Kreise gelingen werde, durch Unterricht und Bildung die Intelligenz in Kreisen der Arbeiterinnen zu wecken und das Weib auf den Standpunkt zu heben, auf dem es, von der Fessel der Unkenntniß und geistiger Beschränkung befreit, rüftig vorwärts streben und zum Wohle der Einzelnen, wie der Gesamtheit, in werthvolleren Leistungen, als bisher, an der Männerarbeit sich betheiligen kann. Um diesem Ziele entgegenzuarbeiten, um Theilnahme für die Sache der Frauenarbeit zu erwecken, bewährte sich in der Weltausstellung als glücklich gewähltes vortreffliches Mittel: der Pavillon der Frauenarbeit!

### Dornröschen.

Zu Tschautsch's Dornröschenbildern neu erzählt von Villamaria.

Vor langer, langer Zeit — als noch gütige Feen über den Menschenkindern walteten und mit machtvoller Hand die Fäden ihres Schicksals verwirren und wieder freundlich lösten — stand in einem einsamen Waldthal ein schimmerndes Schloßchen, rings umhegt von hohem Gitter, an dessen goldenen Stäben sich Rosenhecken emporrankten.

Hier in tiefer Verborgenheit erwuchs Prinzessin Röschen, des Königs einziges Töchterlein. Ihre alte, treue Amme war ihre einzige Gefährtin, und außer ihr kannte das Mägdelein nur noch die zahmen Schwäne auf dem kleinen See vor dem Schlosse und die Böglinge, die aus dem Walde über das blinkende Gitter flogen, die Futterkörner aus ihrer weißen Hand zu nehmen.

Aber jetzt war der letzte Tag ihrer Einsamkeit gekommen — wenige Stunden noch, und ihr fünfzehntes Lebensjahr war veronnen, und sie durfte sonder Furcht und Sorge in die Arme ihrer königlichen Eltern zurückkehren, um dem schönen Königsjohn vermählt zu werden, der ihr zum Gemahl bestimmt war, seit er der Gespieler ihrer Kindheit gewesen.

Die Sonne war hinter den Waldbäumen hinabgesunken, der Mond stieg langsam empor, und sein bläuliches Licht

### Die kleine Schmeichlerin.

Allegretto.

Constantin Sternberg.

gankelte auf den goldnen Spitzen des Bitters und auf dem weißen Gefieder der schlummernden Schwäne — da öffnete sich geräuschlos die kleine Pforte, die aus den Gemächern des Schlosses in die marmorne Säulenhalle führte, und aus dem Schatten des Bogenganges trat die junge Königstochter.

Sie schritt langsam an dem Bitter entlang und streifte leis mit ihrer zarten Hand über die blühenden Rosen — dann trat sie an den Rand des Sees.

Das Mondlicht glitt über ihr lang herabwallendes goldenes Haar und über ihre weiße Stirn und die schönen Augen, die einst von Feenlippen geküßt und gesegnet worden mit dieser herzbezwingenden Schönheit.

Nun kniete sie am Ufer des Sees nieder und mit dem alten Laute lockte sie noch einmal ihre Lieblinge. Sie erwachten beim Klange dieser weichen Stimme, hoben die schlanken Hälse empor und schwammen dem Ufer zu,

„Ich wollte Abschied von Euch nehmen, Ihr lieben, sausthen Thiere,“ sagte die schöne Königstochter, die Köpfe freihelnd, die sie auf ihr Knie legten, „denn ich gehe jetzt fort, in die fremde Welt, die dort hinter unserm stillen Walde liegt. Ihr meint, ich gehörte hierher in dies Schloß und zu Euch an diesen See! — Nein, o nein, ich bin ja eine Königstochter — wie mir heut meine gute Amme erzählt hat — und nur hierher in diese Einsamkeit gebracht zum Schutz vor meiner mächtigen Feindin, der bösen Fee, die meinen Eltern zürnte, daß sie nicht zu meinem Taufest geladen worden, gleich den schönen, guten Feen des Landes. Da kam sie denn, als Alles voll Freude und Jubel war, und Niemand an sie dachte, trat an meine Wiege und sprach: Ein Pathengeschenk sollst Du dennoch von mir haben, gegen das Dir alle Gaben meiner hochweisen Schwestern, alle Schönheit und Amnuth nichts nützen sollen: Ich schenke Dir den Tod, der Dich treffen soll an Deinem fünfzehnten Geburtstag durch den Stich einer arbeitseligen Spinndel...“

Damit entsloh sie höhnlachend. Als aber nun meine Eltern klagten und weinten, erhob sich die jüngste Fee und sprach tröstend: Trauert nicht! Mein Geschenk schulde ich noch meinem Pathchen. Zwar vermag ich die verhängnißvolle Gabe der mächtigen Zauberin nicht ganz zu vernichten, aber mildern kann ich sie. Nicht sterben soll Euer Kind von jenem Spindelstich, aber schlafen soll es volle hundert Jahr, bis ein treues Herz zu ihm dringt und es weckt zu neuem Leben und Glück. — Denkt nur, Ihr guten Schwäne, hundert Jahre lang schlafen und so lange nicht des goldnen Sonnenlichts sich freuen und nicht das Baldestrauschen hören, noch den Gesang der Vöglein... Die guten Eltern thaten darum Alles, dies Loos von ihrem Kinde abzuwenden; sie sandten Boten und Befehl durch ihr ganzes Reich, daß alle Spindeln darin abgeschafft würden. Aber unter den vielen Menschen, die an den Königshof kommen, mochte sich doch leichtlich ein Diener der bösen Fee einschleichen, ihre Drohung zu erfüllen — so sandte man mich denn, als ich erst wenig Jahre zählte, mit meiner treuen Amme hierher, in dies einsame Thal, dem Niemand nahen durfte. So sind wir nun glücklich der Arglist der bösen Zauberin entküpft, denn eine einzige, kurze Stunde noch und mein fünfzehntes Lebensjahr ist verflossen, und damit ihre Macht zu Ende. — Nun wißt Ihr's, lieben Schwäne, warum ich gehe! Die Amme wähnt mich schlafen und träumt selbst wohl längst schon, aber ich wollt' Euch doch noch Lebewohl jagen!“

Sie drückte ihre friehen Lippen auf das weiche Gefieder jedes einzelnen ihrer stummen Lieblinge, dann erhob sie sich und wandte sich nach dem Schloß zurück.

Ihr Blick glitt über seine schlanken Zinnen und die zierlichen Bogenfenster, in denen das Mondlicht geisterhaft flimmerte — da sah sie hoch oben unter dem Dache des östlichen Eckthurms, an kleinem, schmalen Fensterlein, das Antlitz ihrer Amme, wie es freundlich zu ihr herabwinkte und grüßte.

„Du da oben, Du Gute!“ rief die Königstochter verwun-

dert, „meinte ich doch, Du träumtest längst! Aber es geht Dir wohl wie mir — die Erwartung läßt Dich nicht schlafen, und da bist Du hinaufgestiegen, nach dem Wagen zu spähen, der morgen in goldiger Frühstunde aus hollen soll zur Königsburg. Warte ein Weniges nur, daß ich hinaufkomme mit Dir zugleich hinauszuspähen über den rauschenden Wald.“

Sie slog fröhlich durch die Gänge bis zum Fuße des Thurmes. Bisher hatte sie ihn nie betreten, ihn kaum beachtet — so suchte sie nun in dem dämmrigen Gebüsch nach seinem Eingang und fand endlich eine kleine, niedre Thür mit einem halb verrosteten Schlüssel.

Sie drehte ihn um, die Thür öffnete sich geräuschlos, und die Prinzessin stand nun am Fuße einer steilen Wendeltreppe — sie blickte aufwärts.

Das Mondlicht fiel hie und da durch schmale Oeffnungen in der Mauer und erhellte ihren Weg.

Furchtlos eilte sie die Stufen hinauf. Nun stand sie hoch oben unter dem spizen Dach des Thurmes vor einer kleinen, eisenbeschlagenen Thür — mit linker Hand öffnete sie und trat in ein armseliges Kämmerlein, durch dessen einziges Fenster das Mondlicht hineinfluthete.

„Da bin ich, gute Amme!“ rief das Mägdlein fröhlich der Alten zu, die nicht mehr am Fenster stand, sondern gebückt in einem Ledersessel saß, zur Seite die flachsumwundene Kunkel, während zu ihren Füßen eine Spindel an silberglänzendem Faden im Mondschein surrend am Boden tanzte.

„Ei, Amme, was treibst Du da?“ rief die Prinzessin verwundert — da wandte die Alte das Haupt, und das Mägdlein schaute in ein fremdes Antlitz mit dunklen, zauberhaft flimmernden Augen. „Ei, was ist denn das!“ rief das schöne Kind erstaunt, „wer bist denn Du und wo kommst Du her? Ich hielt Dich vom Garten aus für meine gute Amme...“

„Nein, mein holdseliges Prinzchens,“ sagte die Alte mit schmeichelnder Stimme, „so gut ist mir's nicht geworden; ich bin nur eine arme, alte Frau, die nirgend daheim ist. Da wohne ich denn seit langen Jahren hier in diesem Kämmerlein, und Niemand hat mich bisher daraus vertrieben — Du wirst es doch nicht thun wollen, mein holdseliges Kind?“

„Ei, bewahre,“ versicherte die Prinzessin, „Du magst hier immerhin wohnen! — Aber was treibst Du da Lustiges in nachtschlafender Zeit?“ fuhr sie fort, indem sie wie begaubert bald auf die spinnenden Finger der Alten, bald auf die tanzende Spindel blickte.

„Ich spinne!“ entgegnete die Alte, „Del habe ich kein, da muß mir denn der Mond zu meiner Arbeit leuchten.“

Wie in ihrem Leben hatte die Prinzessin eine Spindel gesehen, heut sogar zum ersten Mal von einer solchen gehört — so betrachtete sie denn mit furchtloser Neugier das tanzende Ding, das an dem glänzenden Faden mit Blitzesschnelle über den Boden schwebte.

„Nein, wie wundernett!“ rief sie fröhlich, „bitte, gute Alte, lehre mich auch spinnen!“

„Ei wie gern, mein holdes Kind,“ lächelte die Alte, und ihre Augen funkelten dabei wie das Mondlicht, „es ist ganz leicht. Hier mit der Linken fasse den Faden und mit der Rechten die Spindel!“

Und die Königstochter that wie ihr geheßen — aber war's ihr Ungeschick, war's ihr Schicksal — kaum berührte ihre weiße Hand das verhängnißvolle Eisen, als seine Spitze ihr in die Finger glitt und sie blutig stach.

Das Mägdlein schrie laut auf und plötzlich gedachte sie der Erzählung ihrer Amme — das war die unheilvolle Spindel und jene Alte — die böse Zauberin.

„Hilf mir, gute Amme, hilf mir!“ rief sie angstvoll, ließ die Spindel fallen und stürzte nach der Thür.

„Ja, lauf nur!“ murmelte die Alte höhnisch, „meiner Rache und Deinem Geschick entläufst Du dennoch nicht!“ — Und so geschah es!

Das Mägdlein eilte angsterfüllt die steile Thurmterrasse hinab, aber schwerer ward ihr Schritt von Stufe zu Stufe. Kaum hatte ihre Hand noch die Kraft, die Thurmthür wieder zu öffnen, kaum trugen sie die wankenden Füße noch durch das dämmrende Gebüsch; schwankend erreichte sie die Bogen der Marmorhalle — dort stand ihr Sessel, in dem sie vor wenig Stunden noch geruht in fröhlichem Gepflauder mit ihrer Amme — und sie sank hinein. Einen letzten Blick noch sandte sie hinüber zu dem kleinen See mit den stillen Schwänen, einen letzten Blick auf den Wald, hinter dem die ersehnte Heimath lag — dann sanken ihre Lider, und sie schlummerte ein.

In den Sälen des Königsschlosses aber schimmerte und glänzte es vom Lichte unzähliger Kerzen. Die Bornehmten des Reiches drängten sich um das Königspaar und um den edlen Fürstensohn an ihrer Seite, denn sie liebten alle die holde Königstochter und kannten wohl das dunkle Schicksal, das über ihr schwebte, das aber mit dem Schlusse dieser Mitternachtsstunde machtlos wurde.

Und jetzt — gerade in dem Augenblick, als im fernen Waldthal die Lider der Prinzessin sich schlossen im beginnenden Zauberschlaf — da rief der riesige Thürewächter am Eingang des Thronsaals: „Es ist Mitternacht — das fünfzehnte Lebensjahr unser allergnädigsten Prinzessin ist somit verflossen!“

Und König und Königin sammt ihrem zukünftigen Eidam drückten sich mit lautem Glückwunsch die Hände, denn ihr Lieb- ling war frei und gehörte ihnen für immer.

Ein reiches Gefolge von Schranzen und Dienern ward abgesandt, die junge Prinzessin heimzuholen mit allem Gepränge, das ihr zukam, und König und Königin sammt dem erlesenen jugendlichen Gemahl standen an den Fenstern des Palaßes, ungeduldig der Heimkehrenden harrend.

Aber Stunde auf Stunde verrann, und als endlich der Zug nahte, schrie die Königin laut auf, denn nicht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen, wie es angeordnet war,kehrte er wieder, sondern still und langsam wie ein Trauerzug.

Man hatte den Wald erreicht und das Schloßchen in seinem Schooß, aber das goldene Gehege öffnete sich nicht, und alles Pochen und Rufen war vergeblich geblieben; als aber Einer aus der Schaar es wagen wollte, das hohe Gitter zu erklimmen, erwuchsen aus der Rosenhecke daran unzählige scharfe Dornen, die Gesicht und Hände des Kühnen zerrissen, schmerzhaft durch sein Gewand in den Körper drangen und ihn zwingen zu schleuniger Rückkehr.

So berichtete der Herold des Zuges — da erkannte das Königspaar, daß der Fluch der bösen Fee sich dennoch erfüllt habe, und ihr Kind ihnen verloren sei.

Die Königstochter schlummerte unterdeß sanft und traumlos unter der Säulenhalle ihres Waldschlosses, und mit ihr schlummerte Alles rings umher.

Die Sonne stieg empor, und ihr Strahl glitt über die Spitzen der Waldbäume, aber sie wiegten nicht wie sonst ihre Kronen flüsternd im Morgenlicht — tief hernieder hingen jetzt Zweig und Blüthen, und unter ihnen ruhten saugeslos die Vöglein in ihren Nestern, die Köpfe tief unter den Fittigeln geborgen.

Im Garten schloßen Blum' und Duft, und die Bäume rings um den kleinen See senkten ihre Zweige träumerisch auf den stillen Wasserspiegel, auf dem die Schwäne unbeweglich ruhten wie in der vergangenen Nacht, den schlanken Hals hinter den weißen Schwingen verborgen.

Nicht rührte sich in Wald und Garten Mensch und Thier, Baum und Blume — Alles lag in den Banden des Zauberschlafes.

Die Sonne stieg höher und blickte verwundert hernieder auf das verzauberte Waldthal; ihr Strahl glitt suchend durch

The image shows a musical score for piano, consisting of four systems of staves. Each system has a treble clef on the top staff and a bass clef on the bottom staff. The music is written in a key with one sharp (F#) and a 2/4 time signature. Various musical notations are present, including notes, rests, and dynamic markings such as 'cres', 'ff', 'ritard.', and 'p'. The score is a single melodic line with a simple harmonic accompaniment.

die Blumengewinde, die sich von Säule zu Säule spannten, und ruhte warm auf dem goldenen Haar der Königstochter und auf ihren geschlossenen Lidern — aber sie empfand es nicht.

Der Sommer schwand, der Herbst strich durch Wald und Garten, und unter seinem rauhen Athem sanken auch die schlummernden Blumen und Blätter; dann kam der Winter und breitete seine Schneedecke über den entblätterten Wald und den blumenleeren Garten und über das schlummernde Mägdlein unter der Säulenhalle; aber in dem Zauberschlafe, der sie umfing, war sie gefeit gegen Hunger und Durst, gegen Frost und Hitze. Die Schwinge der Zeit strich über sie hin, ohne sie zu verfehren — Schönheit, Jugend und Anmuth blieben ihr unberührt und wandellos.

Als der Frühling kam, und der Schnee zerrann, da lag Prinzessin Röschen eben so hold und lieblich da, wie am ersten Morgen: Mund und Wangen blühten eben so rosig, das Haar schimmerte eben so golden, und der Purpur ihres Gewandes war nicht verblaßt.

Die Zeit zog schweigend über dem Waldthal dahin; höher waren die Rosenhecken an dem goldenen Gitter emporgewachsen, längst hatten sie es im Lauf der Jahre überragt und schlangen nun ihre Zweige über den blühtenden Spitzen fest ineinander — die Blüthen nach dem Garten wendend, die langen, spitzen Dornen dem Walde zugekehrt.

Die Jahre kamen, die Jahre gingen, und Niemand war da, der sie zählte.

Draußen im Königsschloß aber war Glanz und Freude erloschen und König und Königin trauerten um ihr einziges Kind bis an ihr frühes Ende.

Sie waren zu ihren Vätern versammelt worden und hinabgesenkt in die Gruft, in der die Fürsten ihres Hauses schliefen — ihr Reich aber hinterließen sie dem jungen Fürsten, den sie einst ihrer Tochter zum Gemahl erlesen hatten, denn er hing an dem einsamen Elternpaar mit der Liebe eines Sohnes und trug Leid um die liebe Königstochter tief und treu gleich ihnen.

Sein eignes Reich überließ er seinem jüngeren Bruder und wählte zu seinem Wohnsitz das Schloß des verstorbenen Königspaares, in welchem er seine Kinderjahre zusammen mit Prinzessin Röschen verlebte hatte.

Von jener Zeit an hatte er wandellos ihr Bild im Herzen getragen und sehnsüchtig des Tages geharrt, an dem sie als seine Braut zurückkehren sollte.

Gar manches Jahr war seit jenem Tage vergangen, an welchem er ihr mit klopfendem Herzen entgegenschaut — er hatte die Welt durchstreift und seine Kraft erprobt in Lust und Leid, und dennoch, als er jetzt wieder an jenem Fenster stand und hinüber schaute nach der Gegend, wo das Waldschloß lag, da kam über das Herz des Mannes der ganze Schmerz seiner Jünglingsjahre.

Er konnte sie nicht vergessen, und es vergaß sie Keiner, der sie einst gekannt. Die Eltern erzählten ihren lauschenden

Kindern von der wunderholden Königstochter, die im fernen Waldthal verzaubert schlafen müsse volle hundert Jahr, und als die Knaben zu Jünglingen erwachsen waren, da war gar mancher unter ihnen, der die schöne Prinzessin erlösen wollte und der sich muthvollen Herzens in den verzauberten Wald wagte.

Wohl drang Mancher bis zu der Dornenhecke vor, die

silberweiß geworden, da starb er und ward beigesetzt in der Fürstengruft an der Seite von Dornröschens Eltern.

Ihm folgte sein Sohn in Ruhm und Ehren, und dann sah sein Ekel auf dem Thron, und das Volk beugte sich seinem milden Scepter in Liebe und Gehorsam.

Sein einziger Sohn war der Stolz und die Hoffnung der Eltern wie des Landes. An Schönheit und ritterlicher Art übertraf ihn Keiner, und gar manche Fürstentochter ließ ihr Auge voll Zärtlichkeit auf ihm ruhen — aber der schöne Königssohn achtete es nicht.

In seiner Seele herrschte ein anderes Bild, und ob er es auch nie mit Augen geschaut, so schmückte seine Liebe es dennoch mit einer Zaubervülle, gegen die alle Schönheit rings umher verblaßte.

Dornröschen war es, deren Lieblichkeit noch nicht vergessen war, und deren Erinnerung in Palast und Hütte fortlebte von Mund zu Mund.

Das Lied von ihr hatte ihn einst in Schlaf gesungen, und die Sage von ihr, der schönen, verlorenen Braut des edlen Urahn, war des heranwachsenden Knaben liebste Unterhaltung gewesen.

Zimmer und immer wieder mußte ihm die Mutter von ihr erzählen und wenn sie's müde ward, verließ er die prächtigen Säle und ging in das Stübchen des greisen Burgwarts, dessen Vater als Jüngling Dornröschen noch gekannt hatte.

Er wollte sie erlösen und sich zu eigen gewinnen als seine Königin — das war der Traum seiner Knabenjahre gewesen, aber er zerrann nicht, wie so mancher Traum der Kinderzeit, sondern ward fester nur in seiner Seele, so oft er aus neue von einem Jüngling hörte, der unverrichteter Sache aus dem Zaubervalde heimgekehrt sei.

Nun war der Prinz zwanzig Jahr alt, und die Eltern wünschten, daß er unter den schönen Fürstentöchtern nah und fern die Braut erwählte, die einst mit ihm über Volk und Reich herrschen sollte; aber er bat sie, ihn vorher hinauszuziehen zu lassen in die Ferne, daß er wie ein echter Königssohn, seines Armes Kraft und seines Herzens Muth erprobe — so sei es der Brauch seiner Ahnen von Alters her gewesen.

Die Eltern willigten endlich ein, und so zog der junge Prinz an einem frühen Sommermorgen, hoch zu Ross und nur begleitet von seinem treuen Windspiel, aus den Thoren der Königsburg.

Das Königspaar stand auf dem Altan und grüßte und winkte, so lange es einen Schimmer der edlen Gestalt erblicken konnte, und der Jüngling hielt die breite Straße ein, bis die Zinnen des Schlosses im bläulichen Düst der Ferne schanden, dann lenkte er vom Wege ab und sprengte selbsten dem Zaubervalde zu.

Der alte Burgwart hatte ihm den Weg so oft beschrieben, daß er ihn in dunkelster Nacht gefunden hätte, und jetzt leuchtete die Sonne. So hatte er denn in wenig Stunden den Wald erreicht, stieg vom Rosse, schlang den Zügel um



Gem. von A. Tschautsch.

### Dornröschen an der Spindel.

Gez. von L. Heitland.

das Schloßlein umgab, aber dort war Muth und Kraft vergeblich. Spitz und scharf drohten ihm die Dornen entgegen, zerrissen schmerzhaft Anitzig und Hände und unklammerten so fest den Kühnen, der dennoch nicht lassen wollte von seinem muthigen Beginnen, daß kaum sein gutes Schwert ihn aus der todtbringenden Umarmung zu lösen vermochte — so mußten sie Alle unverrichteter Sache wieder zurückkehren.

Dahin erzählten sie von der graujigen Dornenhecke, die die schlummernde Königstochter einschließe, und fortan hieß die Prinzessin im Munde des Volkes „Dornröschen“.

Der Königssohn, der Dornröschens Reich geerbt, herrschte in Weisheit und Liebe über sein Volk, und als sein Haar

mormorgen, hoch zu Ross und nur begleitet von seinem treuen Windspiel, aus den Thoren der Königsburg.

Das Königspaar stand auf dem Altan und grüßte und winkte, so lange es einen Schimmer der edlen Gestalt erblicken konnte, und der Jüngling hielt die breite Straße ein, bis die Zinnen des Schlosses im bläulichen Düst der Ferne schanden, dann lenkte er vom Wege ab und sprengte selbsten dem Zaubervalde zu.

Der alte Burgwart hatte ihm den Weg so oft beschrieben, daß er ihn in dunkelster Nacht gefunden hätte, und jetzt leuchtete die Sonne. So hatte er denn in wenig Stunden den Wald erreicht, stieg vom Rosse, schlang den Zügel um

einen Baumstamm und schritt, begleitet von seinem treuen Hunde, durch den Wald.

Die Sonnenstrahlen gaukelten vor ihm her über den moosigen Waldboden, aber kein Blümlein wiegte den thaufrischen Kelch, nicht rauschte und flüsterte es in den dichten Kronen, noch sang ein Vöglein in den Zweigen — Alles schwieg und träumte.

Aber der Königssohn achtete es kaum; sein Auge spähte forschend durch das Waldesgrün, und sein Herz klopfte lauter in Liebe und Erwartung.

Nun nahte er dem Schlosse.

Nur die goldene Windsahne oben auf den Thürmen ragte noch über der Rosenhecke empor, und jetzt stand er vor dieser.

Aber wo waren die schauerlichen Dornen geblieben?

Tausende knospendender und blühender Rosen drängten sich dornelos ihm entgegen, und ihr süßer Wohlgeruch erfüllte die Luft.

Voll Staunens schaute er das Wunder und streckte die Hand aus, eine der springenden Knospen zu brechen, da war es, als habe er einen verborgenen Schlüssel berührt, denn die Rosenhecke öffnete sich wie ein Gang, und der Prinz schritt freudig durch die blüthenstimmernde Wölbung in den Garten.

Er sah den kleinen silberhellen See und auf ihm die immer noch träumenden Schwäne, aber er eilte an ihnen vorüber der Säulenhalle zu.

Nun stand er davor, aber sein Fuß zögerte fast, die Blumengewinde zu durchbrechen, die im Lauf der Jahre die Bogenwölbungen fest umspinnen hatten; doch als er nun mit leiser Hand die Zweige auseinanderbog, da sah er dicht vor sich das Traumbild seiner Knabenjahre, aber schöner und herrlicher fast noch, als er es in der Seele getragen.

Er bog die Zweige weiter auseinander und schlüpfte hindurch und nun stand er neben dem schlummernden Dornröschen.

Die Strahlen der Sonne glitten durch die Oeffnung der Zweige und gaukelten um die reine Stirn der Königsstochter und auf ihrem lang herabwallenden Goldhaar; sie hatte einen der weißen Arme über das schöne Haupt zurückgebogen, während der andere leicht auf der Lehne des Sessels ruhte.

Der Königssohn faltete fromm die Hände, wie in der Kirche, dann aber neigte er sich vor und küßte zärtlich ihre purpurrothen Lippen.

„Wache auf, Dornröschen!“ sagte er laut, „ich wecke Dich durch diesen Kuß zu neuem Leben und Glück!“

Und Dornröschen erwachte und schlug die wunderschönen Augen auf — denn die hundert Jahre waren mit dem heutigen Morgen zu Ende, und der Zauber der bösen Fee gebrochen.

„Guten Morgen, Dornröschen,“ sagte der Königssohn lächelnd und ergriff ihre Hand, „nun bist Du erlöst und ziehst mit mir als meine Braut in mein Reich — nicht wahr, mein holdes Kind?“

„Wer bist Du denn?“ fragte Dornröschen erstaunt sich aufrichtend.

„Ja, komm nur erst mit mir!“ lächelte er fröhlich, „das erzähle ich Dir auf dem Heimwege.“

Er bog die Zweige, durch die er hineingeschlüpfte, noch weiter auseinander, damit das Mägdlein unbehindert hinaustreten könne in den Garten.

„Wo bist Du nur, Prinzessin, Dein Bettlein ist ja unberührt, und doch haben wir die Zeit verschlafen!“

„Ja, gute Amme,“ sagte lachend der Prinz, „das habt Ihr freilich; die Wagen sind längst wieder heimgefahren, aber mein Roß soll jetzt die Prinzessin in das Königsschloß tragen, und dann soll ein Wagen gesandt werden, auch Dich zu holen.“

Damit ergriff er Dornröschens Hand von neuem und führte sie durch den Garten und durch die hohe Rosenhecke, zu der sie verwundert emporchaute, hinaus in den Wald.

Brausend wiegten sich jetzt die Wipfel über ihnen, und die Vöglein, die ein Jahrhundert lang geschwiegen, schlüpfen durch die Zweige und sangen in neuerwacher Fröhlichkeit.

Schweigend schritt das junge Paar durch die Waldesherrlichkeit bis zu der Stelle, wo das Roß seines Herrn harrete.

Er löste die Zügel, hob Dornröschen hinauf und schwang sich hinter ihr in den Sattel — und so, sein holdes Traumbild lebendig im Arme haltend, schlug er den Weg nach der Heimath ein, und während das Roß vorsichtig dahinschritt, erzählte er der Königsstochter von ihrem eigenen, wunderbaren Geschick und dann von seiner treuen Liebe und seiner Hoffnung.

Abend war es fast, als die Zinnen der Königsburg vor ihnen aufstauten, goldumspielt vom Strahl der sinkenden Sonne.

Die Eltern standen wiederum auf dem Altan und blickten sehnsuchtsvoll in die Ferne, wo sie jetzt den geliebten Sohn weiland glaubten — da öffnete der alte Thürwächter das große Burgtor, und herein auf wohlbekanntem Rosse ritt ihr edler Prinz und hielt in seinen Armen ein wunderschönes Mägdlein.

Und ehe noch die Eltern von ihrem Staunen sich erholt, öffnete sich die Saalthür, und herein trat der Königssohn an seiner Hand Dornröschen führend.

„Da bring ich Euch die erwählte Braut!“ sprach er, das Knie ehrerbietig vor dem Königspaare beugend, „das schöne Dornröschen ist's, das ich geweckt aus dem Zauberschlafe, damit Ihr, eheure Eltern, sie mir zu meiner Gemahlin gebt.“

Und König und Königin segneten sie als die liebste und erwünschteste Schwiegertochter, und es ward ein Hochzeitsfest gefeiert, an dem das ganze Land Theil nehmen durfte in Freude und Herrlichkeit.

Als dann König und Königin auch eingegangen waren zu ewiger Ruhe, ward Dornröschen an der Seite ihres Gemahls des Reiches Königin, und ihre holdselige Weise erbaute ihr einen Thron in jeglichem Herzen.

Das Waldschloß, in dem Dornröschen einst verzaubert geschlafen, ist längst zerfallen, die Bäume des Waldthals sind dahingefunken, selbst das Reich, in dem sie als Königin geherrscht, weiß Niemand mehr zu nennen — aber unvergessen ist ihre Lieblichkeit geblieben, und die Sage von dem schönen Dornröschen wird weiter leben von Geschlecht zu Geschlecht.



Gem. von A. Tschautsch.

Brendamour-Webers

Gez. von L. Heiland.

### Dornröschen's Erwachen.

Aber wie war hier Alles gewandelt in den wenigen Augenblicken!

Als Dornröschen die Augen aufgeschlagen hatte, war Alles mit ihr erwacht rings umher.

Ueber den See rollten wieder die kleinen, glitzernden Wellen, und die Schwäne breiteten die weißen Schwingen und ruderten fröhlich umher.

Die Bäume hatten ihre Zweige emporgerichtet und wiegten ihre Kronen flüsternd im Sonnenlicht, und dort ging die Thür zu Dornröschens Gemächern auf, und die Amme stand auf der Schwelle, rieb die Augen und rief:

„Nehmen durfte in Freude und Herrlichkeit.“

Als dann König und Königin auch eingegangen waren zu ewiger Ruhe, ward Dornröschen an der Seite ihres Gemahls des Reiches Königin, und ihre holdselige Weise erbaute ihr einen Thron in jeglichem Herzen.

Das Waldschloß, in dem Dornröschen einst verzaubert geschlafen, ist längst zerfallen, die Bäume des Waldthals sind dahingefunken, selbst das Reich, in dem sie als Königin geherrscht, weiß Niemand mehr zu nennen — aber unvergessen ist ihre Lieblichkeit geblieben, und die Sage von dem schönen Dornröschen wird weiter leben von Geschlecht zu Geschlecht.

Wirthschaftsplaudereien.



heute gestattete sein, ein Wenig von den anderen Gegenständen zu plaudern, welche Knecht Ruprecht in seinen großen Taschen hat.

Wenn wir in gewohnter Weise damit beginnen, uns in der Geschichte unseres Themas umzublicken, so können wir diesmal, ohne authentische Quellen an der Hand zu haben, dennoch mit der größten Sicherheit den Erfinder, oder vielmehr die Erfinderin des Kinderspiels nennen: es war die erste Mutter, die dem erstgeborenen Kinde „Etwas zu spielen“ gab, und wenn dieser Erfinderin durchaus ein Name gegeben werden soll, so mag sie immerhin Eva heißen.

Das Ballspiel, welchem noch, als einer gymnastischen Uebung, vor einem Jahrhundert in Deutschland besondere Räume errichtet waren, war auch schon bei Griechen und Römern beliebt.

Das Ballspiel, welchem noch, als einer gymnastischen Uebung, vor einem Jahrhundert in Deutschland besondere Räume errichtet waren, war auch schon bei Griechen und Römern beliebt. Wird doch schon in den homerischen Gesängen der mit ihren Gefährtinnen des Ballspiels pflegenden Naustaa gedacht.

Es gibt wahrscheinlich noch heute Bewohner entlegener Küstenstädte, welche vielleicht nie den Namen Deutschland gehört haben, kaum aber einen Namen kennen, der ihnen sonst die Schiffe civilisirter Nationen, auf dessen Märkte nicht deutsche Spielwaaren gelangt wären.

So unbedeutend der nach Pfennigen zählende Preis der einzelnen Stücke der Holzspielwaaren erscheint, so gewaltig groß und nach Millionen von Thalern zählend ist der jährliche Absatz dieser Waaren, so weit verzweigt ihre Absatzgebiete.

Was uns doppelt an die Verwandtschaft der Weihnachtsgeschlechter, entstanden aus Honigtuchenteig und aus Holz erinnert, das ist der ursprünglich gleiche Sitz der Fabrication Weider.

Der alte deutsche Weihnachtsbaum bei Nürnberg beherbergte nicht nur die Bienezuchtler (Zehler), woher er den Namen des heiligen Römischen Reichs Bienezuchtler erhielt, sein Holzreichtum wurde auch der fleißigen und genügsamen Bevölkerung eine Quelle für die fabrikmäßige Herstellung der mannigfachen Gegenstände aus Holz, zu Hausgeräth und Spielzeug.

Dort wurde schon im 1270 von den intelligenten Nürnbergern die Holzwaarenindustrie eingeführt, und zwar nach dem Vorbild der im Meiningischen gelegenen Orte, welche diesen Fabricationszweig bereits betrieben, und deren berühmtester die Stadt Sonnenberg ist.

Unter den Tausenden von Spielzeug-Gegenständen, die in jährlich immer neuer und größerer Fülle auf den Markt kamen, war es u. A. schon damals die Arche Noah, welche das Auge der Kinder erfreute, und aus dem diese, da es zu der Zeit weder Bilderbogen noch Fibeln gab, ihre naturgeschichtliche Kenntniss von allerlei fremdem Gethier schöpften.

Dah man selbst zu jener Zeit und trotzdem das Geld damals ungleich höheren Werth als heute besaß, schon über die Wohlfeilheit jener kunstlosen Holzspielereien sich so verwundert, geht aus einem Verslein in den alten Nürnberger Registern hervor, welches lautet:

Hundert und zwei Gethier fürwahr  
Als man zählt 1270 Jahr,  
Sind für acht Pfennige baar  
Zu han im Kraus Jar.

Noch heute wie damals ist die Wohlfeilheit der Kinderspielwaaren nur dadurch erklärlich, daß die Holzschneider, Alt und Jung, unendlich eifrig arbeiten und ebenso genügsam in ihren Ansprüchen an das Leben sein müssen, erklärlich ist auch die häufige Einfuhr bitterer Roth, hier, wie in anderen Orten, wo um das tägliche Brod alle die Sädelchen gearbeitet werden, welche Millionen von Kindern zu erfreuen bestimmt sind.

Erfurdt und Mitteldeutsche dem eben so häufigen als wohlfeilen Spott über die lächerlichen Nürnberger Waare weichen,

wenn wir nähere Daten über den ausichtslosen Fleiß, die staunenswerthe Geschicklichkeit der armen Arbeiter erfahren. In Sonnenberg oder den umliegenden Dörfern Judenbach, Steinheide, Hüttengrund u. s. w. verbringt eine Arbeiterfamilie, aus fünf Köpfen bestehend, jährlich 130 Cubitfuß Nadelholz, und hat, wenn dieses zu Spielsachen verarbeitet ist, 150 bis 160 Gulden verdient. Eine solche Familie liefert beispielsweise in einer Woche einhundert Duzend, gleich zwölfsündert Stück, Kindertrompetchen, der Arbeitslohn hierfür beträgt einen Thaler und zwanzig Silbergroschen. Die Familie muß mit sieben Silbergroschen auf den Tag leben; das kann freilich nur die rührende Genügsamkeit der armen Leute möglich machen; auch steht es thätig fest, daß hier öfter ein heiterer Sinn zu finden, als bei manchen Arbeitern in großen Städten mit ungleich höheren Löhnen.

Aus der Sonnenberger Gegend führt die durchlaufende Eisenbahn alljährlich 40,000 Centner Spielwaaren, und wie viele kleine Spielzeuge mögen dies sein, wenn man erwägt, daß die Meining'schen Forsten allein 5000 Klafter Fichtenholz à 100 Cubitfuß feste Masse an die Fabrikanten liefern, und wenn man weiter bedenkt, daß z. B. zur Verfertigung von 4680 Duzend Trompetchen oder 56,160 Stück à 1/2 Pfennig nur 136 Cubitfuß Holz nöthig sind! Auch die mit dem Bemalen der Spielwaaren sich ausschließlich Beschäftigten der Thüringischen Dörfer liefern ihre Arbeit unglaublich schnell und billig; so z. B. kostet das Bemalen von 200 kleinen Holzöffnern, welche auf fünf Seiten zu gehen hat, 200 Pfennige; hierzu liefert der Maler alle 8 oder 10 Farben, Firniß, Lack zc. und bei alledem verdient ein Maler mit Weib und Kind in einem Tage 15 Silbergroschen. Aus dieser Thüringischen Gegend werden alljährlich allein für 30,000 Thaler Spielwaaren nach Amerika verpackt. Im bairischen Marktort ist seit dem dreizehnten Jahrhundert Oberammergau und Berchtesgaden berühmt, besonders für feine Sorten von Schnitzereien. Eben so ist das Grödenthal in Tirol wohlbekannt wegen der Hirtlichkeit und Billigkeit seiner Erzeugnisse; dasselbe ist der Fall im Traunkreis in Oesterreich, in den Städten Fisch, Mollen und Gallstätt. In Oesterreich überhaupt zählt man 8000 Menschen, welche Spielzeuge schnitzen, und werden aus diesen Gegenden alljährlich an 20,000 Centner fertige Waare verpackt.

Sehr bedeutend, obwohl noch trauriger situiert als die Thüringer Spielwaarenindustrie ist diejenige des Sächsischen Erzgebirges, wofürst und zwar im Gerichtsamt Saida im Jahre 1867 über 4600 Einwohner mit der Anfertigung von Spielwaaren beschäftigt waren, welche jährlich ca. 90,000 Centner oder 4500 Klafter Holz verarbeiten. Hier liefern selbst Kinder, die erst das vierte Lebensjahr überschritten haben, schon ihr kleines Arbeitspensum! Diese Mitverwendung der Kinder und eine unrichtig gegliederte Arbeitstheilung ermöglichen es, daß dort der Centner verarbeiteter Spielwaaren einen Durchschnittswert von nicht mehr als 15 Thalern besitzt, und was das sagen will, begreift man, wenn man hört, daß von den kleinsten und leichtesten Sächselchen, deren 180 Stück, Täschchen, Schüsselchen, Rännchen zc. mit 4 Pfennigen, daß von denjenigen Schachteln, in welche die Waaren verpackt sind, 60 Stück für 28 Pfennige verkauft werden!

Was die Arbeitstheilung anbelangt, so macht selbst derjenige Arbeiter, welcher mehrere Verrichtungen vorzunehmen genöthigt ist, jederzeit einen Gegenstand erst in größerer Menge bis zu einem gewissen Stadium fertig, bevor er weitere Operationen vornimmt. In der Hauptsache lassen sich die Gruppen der Arbeiter in Dreher, Schnitzer, Blecharbeiter, Maler und Rader unterscheiden, doch zerfällt jede Gruppe wieder in eine große Anzahl von Unterabtheilungen. Das Holz wird von einer besonderen Classe, den Holzschlägern, in den Auen der Forsten entwandelt und dann von den Arbeitern nach Klättern oder Wäldern, bisweilen sogar nach Scheiten gefahren. Nachdem dasselbe vorgefertigt, d. h. geschält und getrocknet ist, wird es zerfeinert, theils abgedreht, theils mit Sägen zerschnitten. Die wichtigste Aufgabe in der ganzen Fabrication fällt den Drehern zu, und hier steht der Geschicklichkeit der Hand die durch Wasserkraft, neuerdings durch Dampf betriebene Drehbank zur Seite. Manches Drehwerk enthält 20 und mehr Arbeitsstellen, die der Besitzer nach halben und viertel Tagen, bei knappem Wasser sogar stundenweise vermietet. Einzelne Artikel werden bereits von den Dreherbänken aus marktgängig geliefert, die meisten aber wandern erst durch die Hände der Schnitzer und Maler.

Das wenig beneidenswerthe Loos, welches die armen Anfertiger der „ordinären“ Spielwaaren trifft, zu besseern, und zwar dadurch, daß dem Arbeiter nachwuchs in Zeichen- und Modellirschulen Gelegenheit gegeben wird, den Geschmack zu läutern und durch Herstellung mehr künstlerischer Waare höheren Handelswerth zu verleihen, ist leider trotz aller Bemühungen seitens der betreffenden Regierungen bisher von wenig Erfolg begleitet worden — die Arbeiter hängen eben zu äße am Altsgelbbraten.

Und dennoch wird die deutsche Spielwaarenindustrie auch an allen diesen Fabricationsorten einen Luterungsproceß durchmachen müssen, soll sie nicht untergehen, denn immer bringender lautet der Ruf der Reuezeit: für unsere Kinder ist das Beste gerade gut genug; immer mehr bricht sich die Erkenntniss von der hohen Bedeutung des Spielzeuges in der Hand des Kindes Bahn. Ein Beweis dafür ist das „feine“ Spielzeug, dessen stets sorgfältiger Herstellung in Art und Form sich von Jahr zu Jahr mehr wirkliche künstlerische Kräfte zuwenden.

Auflösung des Räthfels Seite 370.

„Thaler“.

Buchstaben-Räthsel.

Von B. und O. R. in K.

Table with 4 columns and 4 rows of letters: A A A E, E I U M, N N R R, R D S S

Horizontal:

- 1. Im engen Rahmen unserer Erde ein Abbild der Unendlichkeit.
2. Ein Stamm, von dem die Männer sterben, wenn sie der Liebe sich geweiht.
3. Der grüne Strich, der die Gefilde des Nachbarn trennt vom eignen Feld.
4. Der enge Weg, auf dem sich Kreuzen die Schiffe aus der ganzen Welt.

Vertical:

- 1. Ein alter Gott, der noch zuweilen vom dunkeln Himmel niederfällt.
2. Ein rauher Jäger, den der Hunger um Knecht und Erbe einst beriebt.
3. Die grüne Insel, die den Dichtern oft Stoff zum Lobgesange war.
4. Ein Wirtchen, das in Kürze stellet das Ende aller Dinge dar.

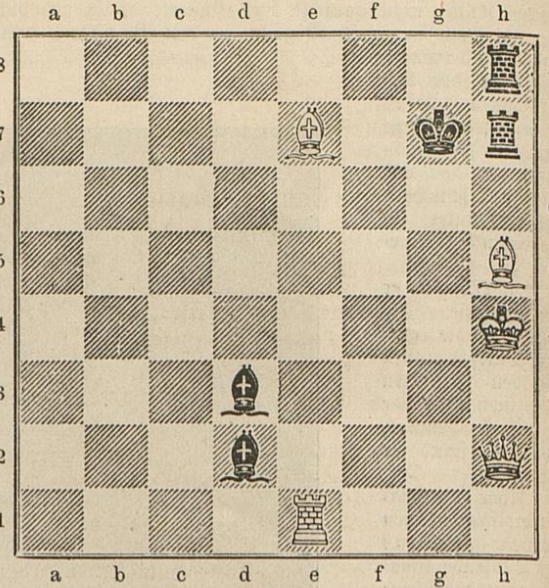
Rebus.



Schach-Aufgabe. Nr. X.

Von D. v. S. in Brünn.

Schwarz.



Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Correspondenz.

C. K. in Cassel. Es handelt sich weniger um die fabrikmäßige Herstellung einer schönen, der englischen ähnlichen Appretur mittelst größerer Appreturmäschinen, als um ein Verfahren, welches jeder Hausfrau die Herstellung einer solchen Appretur ermöglicht.

Abonnetin in B. Dr. Kiry's Naturheilmethode hat mit dem, was man sonst unter Naturheilkunde versteht, nichts zu thun, sondern nur den Zweck, mehrere Geheimmittel der englischen Pain-Expeller-Company in Boston an Leichtgläubige zu verkaufen.

Frau Anna K. in P. Das humusfreie Ammonial hat keinen zweiten Namen; Sie werden es durch jede größere Apotheke beziehen können.

Vom Künstlerisch. Dr. v. S. Als Illustrationswerk ist Ihnen „Chrest die Frauen“, eine echt deutsche Künstlergabe nochmals dringend empfohlen.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

Die deutsche Ausgabe eines berühmten Werkes ein größtes Verdienst erworben: Bilmorin's illustrierte Blumenzucht. Herausgegeben von Dr. J. Grönlund und Th. Kämpfer.

# Inhalt des Bazar 1873.

Die am Ende jedes Artikels stehenden Zahlen bezeichnen die Seiten, nicht die Bazar Nummern, wo der betreffende Artikel steht. Von den mit \* bezeichneten Gegenständen ist der Schnitt, von den mit • bezeichneten das Dessin auf dem Supplement gegeben.

## I. Garderobe-Gegenstände.

### A. Garderobe für Damen, Garnituren zu Garderobe-Gegenständen und Haarfrisuren.

#### 1. Anzüge (Promenaden-, Reize-, Bades-, Reitanzüge, Roben, Brauttoiletten, Ball- und Gesellschaftstoiletten u. s. w.).

\* Promenaden-Anzug. 1. \* Ball- und Gesellschafts-Anzüge. 4, 5, 8. \* Anzüge. 23. \* Kleid aus Popeline. 25. \* Gesellschafts-Kleid aus Großgrain. 25. \* Kleid mit Corsage Louis XV. 26. Balltoiletten. 39. Promenaden- und Balltoiletten. 51. Haus- und Promenaden-Anzüge. 54. \* Anzüge. 55. Gesellschafts-Anzug aus Großgrain. 58. \* Braut- und Promenaden-Anzüge. 70. \* Haus- und Promenaden-Anzüge. 71, 74. \* Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen und Gesellschafts-Kleid für Damen. 83. \* Kleid aus poul-de-soie für Confirmandinnen. 85. \* Anzüge. 87, 102, 103. \* Tunika und Paletot. 105. \* Morgen-Anzüge. 105. \* Anzüge. 115. \* Haus- und Promenaden-Anzüge. 118, 119. Kleid aus Großgrain. 120. \* Anzüge. 121, 122. \* Reize-Anzüge. 131. Kleid aus toile-de-soie. 135. \* Kleider. 135, 137, 149. Anzüge. 150, 151. \* Reitanzüge. 167. \* Anzüge. 170, 179, 182. \* Bade-Anzüge. 183. \* Kleid. 184. Promenaden-Anzug aus Batist-écar. 186. Kleider. 186. \* Promenaden-Anzüge. 195, 211, 212, 215, 227, 228, 230. Kleider. 234, 243. Anzug aus toile-de-laine. 234. \* Morgen-Anzug für ältere Damen. 245. Kleider. 246, 266. \* Anzüge. 247, 262, 263, 277. \* Morgenkleid aus Batist. 280. \* Anzüge. 291, 298. \* Promenaden- und Gesellschafts-Anzüge. 307, 310, 311. Kleid aus Großgrain und Popeline. 314. Kleid aus poul-de-soie. 314. Anzüge. 326, 327. \* Kleider. 328, 339, 343. Anzüge. 345, 355. \* Ball- und Gesellschafts-Toiletten. 358. \* Promenaden-Anzug. 361. \* Kleid aus Großgrain und Popeline. 361. \* Brauttoiletten. 371. \* Anzüge. 371, 373, 375. Anzüge für Schlittschuhläuferinnen. 374.

#### 2. Bretellen, Blusen, Taillen, Untertaillen, Westen.

\* Ausgeschnittene Blusen. 3, 22. Bretelle. 22. \* Bretellen-Fichu. 38. \* Untertaillen. 57. Ausgeschnittene Taille. 58. \* Westen. 74, 99. \* Herzförmig ausgeschnittene Schoßtaile. 213. \* Bluse aus Nanoc. 214. Schoßtaile aus Foulard. 280. Schoßtaile aus Großgrain. 375.

#### 3. Capoten.

\* Capote aus Kaschmir. 25. \* Frühjahrscapoten. 69. Sommer-Capote. 215. Hut-Capote. 261. Capote aus einem dreieckigen Tuch. 309. \* Capoten. 341, 343, 346.

#### 4. Coiffuren.

Ball- und Gesellschafts-Coiffuren. 8, 23. Braut-Coiffuren. 71. Coiffüre aus Spitze, Band und Blumen. 183. \* Theater-Coiffüre. 275. Ball- und Gesellschafts-Coiffuren. 323, 373.

#### 5. Fächer, Fichus, Tücher.

Fichu aus Tüll. 2. Fächer mit Bekleidung von Tüll und Spitze. 3. Fichu aus Mull und Spitze. 3. \* Fichuträger. 21, 26. Tuch aus Crêpe-de-Chine. 23. \* Schärpe als Fichu arrangirt. 36, 39. \* Fichus. 58, 86. \* Fichu-Träger. 86, 104. Promenaden-Fächer. 104. Fichu aus durchbrochenem Seidenstoff. 106. Fichu aus Seidenreps und Spitze. 106. \* Fichu aus Mull und Spitze. 134. \* Fichu-Träger. 137, 182, 201. \* Fichu Marie Antoinette. 198. \* Fichu aus Tüll und Spitze. 214. Fächer aus Strohgeflecht. 233. Fichu in Form eines dreieckigen Tuches. 250. Fichu-Träger. 261. Fichu aus Crêpe-lisse und Band. 361. \* Fichu aus Atlas. 378.

#### 6. Schärpen.

Schärpe aus Moiréband und Spitze. 25. Schärpe aus Großgrain mit Stickerei. 25.

#### 7. Hauben, Fançons, Badefappen.

\* Häubchen. 55. \* Morgenhauben. 120. Hauben. 134. \* Hauben aus Blonde und Tüll. 183. \* Badefappe. 183. \* Morgenhauben. 185, 199, 261. Hauben. 279, 342. \* Tuch, als Fançon arrangirt. Strickarbeit. 324. Fançons. Strick- und Häfelarbeit. 330. Hauben. 342.

#### 8. Hüte und Façons.

Winterhüte nebst Schleier. 19. Hüte. 90, 118, 119, 122. Hutfaçons. 122, 312. Hüte.

151, 163. \* Gartenhüte. 166. Hüte. 313, 324, 326, 327.

### 10. Jacken.

\* Jacke aus Tuch. 26. \* Hausjacke aus Kaschmir. 42. \* Jacke ohne Aermel aus Sammet. 54. Jacke aus Sammet. 69. \* Jacke ohne Aermel aus Mull. 99. \* Jacke aus Mull, Einsatz und Spitze. 197. \* Anschließende Jacke. 213.

### 11. Kravatten, Kravatten- und Haarschleifen, Fichu-Kragen, Shawls, Chemisets.

Kravattenschleifen. 6. \* Fichu-Kragen aus Mull und Spitze. 21, 26. Gestrickter Shawl. 36. Kravatte aus Fribolitäten. 36. \* Kravatten und Kravattenschleifen. 58, 69, 85. \* Fichu-Kragen aus Mull, Seidenreps und Spitze. 86. Chemiset mit Kragen. 104. Fichu-Kragen aus Großgrain. 104. \* Kravatte aus Crêpe-de-Chine. 120. Kravattenschleife aus Tüll. 122. \* Fichu-Kragen. 137, 182. Kravattenschleifen. 199. Fichu-Kragen nebst Aermel. 201. Kravatten- und Haarschleifen. 261. Fichu-Kragen. 261. \* Tuch als Fichu arrangirt. 324.

### 12. Kragen, Aermel, Fraisen.

Kragen in Tüllstickerei. Spitzen-Imitation. 2. Kragen. Fribolitäten-Arbeit und Weißstickerei. 21. Fraise. 26. \* Kragen nebst Aermel. 26. \* Kragen in Guipurestickerei. 52, 53. \* Kragen nebst Aermel. 85, 137. \* Kragen in point-lace-Stickerei auf Tüll. Imitation echter Spitze. 148, 149. \* Kragen und Fraisen. 164, 165. \* Kragen nebst Aermel. 170, 182, 185. Fraise mit Kravatte. 199. \* Kragen nebst Aermel. 201, 230. Kragen in Weiß- und point-lace-Stickerei. 248. \* Kragen nebst Aermel. 282, 297, 345. Kragen in Weißstickerei. 344.

### 13. Mäntel, Mantelets, Talmas (sorties-de-bal), Paletots, Dolmans, Fichu-Mantille, Regen- und Bade-Mäntel.

\* Mantel aus Tuch. 1. Sorties-de-bal. 4, 39. \* Talma (sortie-de-bal) aus Kaschmir. 42, 51. \* Mantelet aus Kaschmir. 67. \* Mantelets und Dolman. 89. \* Mantelet aus Kaschmir. 102. \* Mantelets und Paletots. 102, 103. \* Regenmäntel. 104, 105. \* Mantelet und Paletot. 106. \* Paletots und Dolmans. 118, 119. Reize- oder Regenmantel. 131. \* Paletot. 132. \* Mantelets. 133, 137, 138, 165, 169. \* Paletots. 147. \* Paletot und Dolman. 170. \* Bademantel. 184. \* Paletots. 195. \* Mantelet. 196. \* Mantelet aus einem Spizentuch arrangirt. 198. Mantelets. 201. \* Fichu-Mantille. 202. \* Fichu-Mantille. 214. \* Mantelet mit Capote. 214. Mantelets. 218. Paletot. 229. Mantelet und Paletot. 230. Paletot. 234. \* Mantelets. 250, 259. Fichu-Mantille. 261. Mantelet. 262, 263. \* Paletot. 265. \* Mantelets. 278, 293, 295, 297. \* Paletots. 294. \* Paletots und Mantelets. 310, 311. Mäntel. 342. Paletot. 375. \* Mantel. 377.

### 14. Pelerinen.

Pelerine mit hochstehendem Kragen. 357. \* Pelerine mit Capuchon. Häfelarbeit. 361.

### 15. Schleier.

Schleier. 19. \* Schleier aus Tüll. 25.

### 16. Schuhe, Schuhschleifen, Pantoffel, Gamaschen.

\* Gamaschen. 37. Schuh zur Brauttoilette. 68. Schleifen zu Ball- oder Brautschuh. 68. \* Badepantoffel mit Stickerei. 184. \* Schuh und Pantoffel zum Ueberziehen. Strick- und Häfelarbeit. 309.

### 17. Schürzen.

\* Schürze aus Shirting. 57. \* Schürzen aus Taffet und Großgrain. 57. \* Schürze aus Leinwand. 282.

### 18. Sonnenschirme.

Sonnenschirm mit Kette, am Gürtel zu tragen. 104. \* Sonnenschirme. 121, 214. Sonnenschirm aus Strohgeflecht. 233.

### 19. Schmuck-Gegenstände.

Diadem und Nadeln. 3.

### 20. Taschentücher.

Taschentuch aus Batist. 250.

### 21. Unterröcke (Züpons), Tournüren.

\* Unterröcke aus Shirting zu Schleppländern. 57. \* Unterröcke aus Diagonal- und Sergestoff. 122. \* Tournüren aus Dimiti und Roßhaarfloss. 122.

## 22. Garnituren zu Garderobe-Gegenständen.

Franzen, Passenterie-Bordüren, Agraßen und Knöpfe. 89. Bordüre. Point-lace-Stickerei. 233. Applications-Bordüre. 233. Passenterie-Bordüren und Spitze. 309.

### 23. Haarfrisuren.

Haarfrisuren. 38.

## B. Garderobe für Herren.

### 1. Anzüge.

Jagdanzug. 346.

### 2. Muffen, Taschen.

\* Jagdtasche. 340. \* Jagdmuffe. 340.

### 3. Mützen.

\* Hausmütze. 57.

## C. Garderobe für Kinder.

### a) Garderobe für Mädchen.

#### 1. Anzüge, Kleider.

\* Anzüge für Kinder bis zu 4 Jahren. 7. Anzug f. Mädchen v. 7-9 J. 23. Anzüge f. M. v. 1-4 J. 38. Maskenanzüge. 42. Anzüge f. M. v. 1-13 J. 55, 57, 70, 71, 86, 87, 103, 115, 121, 154, 169, 179, 182. \* Badeanzüge f. M. v. 7-10 J. 183. \* Anzug f. M. v. 6-8 J. 185. \* Turnanzug f. M. v. 10-12 J. 196. \* Kleid f. M. v. 3-5 J. 202. \* Anzug f. M. v. 7-9 J. 217. Anzüge f. M. 231. Kleid f. M. v. 1-2 J. 247. \* Kleid f. M. v. 5-7 J. 248. \* Kleider f. M. v. 14-16 und für K. v. 2-4 J. 262, 263. \* Kleid f. M. v. 3-5 J. 266, 277. Kleid f. K. v. 1-2 J. und f. M. v. 13-15 J. 291. \* Kleider f. M. v. 2-7 J. 310, 311. Anzüge f. M. v. 1-6 J. 327, 345, 355. Anzüge f. M. v. 4-10 J. 359. Kleid f. M. v. 2-4 J. 371. Anzug f. Schlittschuhläuferinnen v. 13-15 J. 374. Kleider f. M. v. 12-15 J. 378.

#### 2. Capoten, Hüte und Häubchen.

\* Capoten und Hüte f. M. bis zu 4 J. 148. \* Häubchen. 154. \* Capoten f. M. v. 1-2 J. 330. Hüte f. M. v. 4-7 J. 372.

#### 3. Jacken, Mäntel, Mantelets, Paletots, Pelerinen, Talmas, Bades-, Trag- und Regenmäntel.

\* Jackchen f. M. v. 8-10 J. Strick- und Häfelarbeit. 39. Mantel f. M. v. 6-8 J. 57. \* Paletots f. M. v. 2-12 J. 165. \* Beduine f. M. v. 5-7 J. 202. \* Mantelet f. M. v. 6-8 J. 266. \* Regenmantel f. M. v. 4-6 J. 328. \* Paletot f. M. v. 10-12 J. 356.

#### 4. Muffen, Kragen und Manschetten.

\* Muffe, Kragen und Manschetten f. M. v. 10-12 J. Strick- und Häfelarbeit. 26.

#### 5. Schürzen.

\* Schürze f. Kinder v. 1-2 J. 7. \* Schürze f. M. v. 2-4 J. 57. \* Schürzen f. M. v. 2-5 J. 154.

#### Puppen-Anzüge.

\* Puppen-Anzüge. 359.

### b) Garderobe für Knaben.

#### 1. Anzüge, Beinkleider, Westen, Jacken, Röcke.

Masken-Anzüge für Knaben. 42. \* Anzug f. K. v. 4-6 J. 74. Morgenrod f. K. v. 4-6 J. 86. Anzug f. K. v. 4-6 J. 86, 103. \* Jacke f. K. v. 3-5 J. 154. \* Kleider f. K. v. 2-4 J. 154, 169. Anzug f. K. v. 4-6 J. 182. \* Turn-Anzug f. K. v. 9-11 J. 196. \* Anzüge f. K. v. 3-10 J. 231, 247, 248, 250, 262, 263, 311, 314. Anzüge f. K. v. 3-8 J. 359. Anzüge f. Schlittschuhläufer. 374.

#### 2. Mützen, Barett's, Hüte.

\* Mütze und Barett's. 74. Barett für Knaben von 1-2 Jahren. Häfel- und Strickarbeit. 330. Hut f. K. v. 2-4 J. 372.

#### 3. Paletots.

\* Paletot für Knaben von 8-10 J. 57. \* Paletot f. K. v. 7-9 J. 356.

## II. Leibwäsche.

### A. Leibwäsche und Corsets für Damen.

#### 1. Beinkleider.

\* Beinkleider. 282.

#### 2. Frisirmäntel.

\* Frisirmäntel. 282.

#### 3. Hemden.

\* Hemden und Nachthemden. 282.

#### 4. Nachthauben und Nachtneze.

\* Nachthaube 282. Nachtneze. Strickarbeit. 282.

#### 5. Nachtsachen, Unterjacken.

\* Nachtsachen. 282. \* Unterjacke aus Flanell. 330.

#### 6. Corsets.

\* Corsets. 264.

### B. Leibwäsche für Herren.

#### 1. Hemden.

\* Oberhemden. 152.

#### 2. Kragen.

\* Kragen. 282.

#### 3. Unterjacken.

\* Unterjacke aus Flanell. 282.

### C. Leibwäsche für Kinder.

#### 1. Beinkleider.

\* Beinkleider für Mädchen von 14-16 J. 212. \* Beinkleid f. M. v. 2-4 J. 312. \* Unterbeinkleid f. K. v. 5-7 J. 312.

#### 2. Hemden.

\* Hemden für Kinder bis zu einem J. 154. \* Nachthemd f. K. v. 14-16 J. 312. \* Nachthemd f. M. v. 14-16 J. 312. \* Oberhemd f. K. v. 4-6 J. 312. \* Hemden f. M. v. 13-16 J. 312.

#### 3. Jackchen, Nachtsachen.

\* Jackchen. 153. \* Jackchen. Strick- und Häfelarbeit. 154. \* Nachtsache f. M. v. 14-16 J. 312.

#### 4. Lätzchen.

\* Lätzchen. 7. \* Lätzchen. 153.

#### 5. Nachthauben, Nachtneze.

\* Nachthaube f. M. v. 12-14 J. 312. Nachtneze f. M. v. 10-12 J. 312.

#### 6. Steckfissen und Kissen.

\* Ueberzug zu einem Steckfissen. 154. Ueberzug zu einem Kissen. 154.

#### 7. Stiefelchen, Söckchen.

\* Stiefelchen. 154. Söckchen. 154.

#### 8. Wickelbänder.

Wickelbänder. Strick- und Häfelarbeit. 153.

## III. Handarbeiten.

### 1. Filet-Arbeiten und Filet-Dessins.

Filet-Dessin zu Decken, Rouleaux und dgl. 10. Eckbordüre in Filetguipüre. 36. Eckbordüre zu Taschentüchern und dergl. Weißstickerei und Filetguipüre. 72. Netz zum Eierkochen. Filet- und Häfelarbeit. 101. Bordüre in Florentiner Guipüre. 116. Spitze zu Wäsche-Gegenständen und dergl. Filet- und Häfelarbeit. 197. Dessins (Bordüren) zum Filet-Durchziehen. 213. Filet-Dessin zu kirchlichen Zwecken. 260. Spielbörse. Stickerei und Filetarbeit. 276. \* Capote mit Schleier f. M. v. 1-2 J. Häfel-, Filet- und Strickarbeit. 330.

### 2. Fribolitäten-Arbeiten.

Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. 20. Kragen. 21. Rosette zu Kravatten. Häfel- und Fribolitäten-Arbeit. 21. Kragen. 21. Kravatten-Ende. 36. Spitze zu Vorhängen und dergl. Weißstickerei und Fribolitäten-Arbeit. 37. Zwischenstücke. 68. Kravatten- oder Barben-Ende. Fribolitäten- und Häfelarbeit. 101. Kragen. Fribolitäten-Application auf Batist. 164. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. Fribolitäten- und Häfelarbeit. 232, 244. Rosette zu

Kravatten-Enden. Fivolitäten-Arbeit und Spitzenstich. 249.

3. Häfelarbeiten.

Erbordüren. Point-lace-Band und Häfelarbeit. 7. Schutzdecke. 7. Spitze zu Bettdecken. 20. Rosette zu Kravatten. Häfel- und Fivolitätenarbeit. 21. \*Kragen, Manschetten und Muffe f. M. v. 10-12 J. Strick- und Häfelarbeit. 26. Damenbörse. 36. Gamaische für Damen. Strick- und Häfelarbeit. 36, 37. \*Täschchen mit Capuchon f. M. v. 8-10 J. Strick- und Häfelarbeit. 39. Zwischenfäße zu Wäsche-Gegenständen. 40, 53. Rosetten zu Kravatten und dergl. 53. Wiegen- oder Wiegendende. Häfel- und Tapissier-Arbeit. 53. \*Hausmüge für Herren. 57. Schutzdecke. 72, 73. Bekleidung zu Toilettenkissen. Point-lace-Band und Häfelarbeit. 72. Kravatten- oder Barben-Ende. Weißstickerei und Häfelarbeit. 101. Netz zum Eierkochen. Filet- und Häfelarbeit. 101. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. Guipüre-Häfel. 104. Spitzen und Zwischenfäße zu Wäsche-Gegenständen. 116, 132. Medaillons zu Lingerien. 117. Plaidriemen. Strick- und Häfelarbeit. 132, 133. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. 132. Rosetten zu Schutzdecken und dergl. 136. Wickelbänder. Häfel- und Strickarbeit. 153. Lächchen. Strick- und Häfelarbeit. 153. Häubchen. Strick- und Häfelarbeit. 154. \*Täschchen f. K. v. 3-6 Monaten. Strick- und Häfelarbeit. 154. Franzensbordüre zu Vorhängen. Zadenlitzige und Häfelarbeit. 164. Zwischenfäße und Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. Point-lace-Band und Häfelarbeit. 168, 169. Franz zu Decken. Knüpf-, Flecht- und Häfelarbeit. 184. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. 184. Schutzdecke, Mignardise und Häfelarbeit. 185. Rosetten zu Schutzdecken. Mignardise und Häfelarbeit. 197. Wagen- oder Wiegendende. Häfelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. 197. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. Mignardise, Filet- und Häfelarbeit. 197, 228. Einfäße zu Wäsche-Gegenständen. Häfel- und Fivolitäten-Arbeit. 232. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. Mignardise, Fivolitäten- und Häfelarbeit. 244. Rosette zu Lingerien. Point-lace-Band und Häfelarbeit. 249. Einfäße und Spitze zu Wäsche-Gegenständen. 265, 266. \*Mantel mit Capuchon f. M. v. 6-8 J. 266. Bordüre zu Rouleaux und dergl. 277. Spitze und Einfäße zu Wäsche-Gegenständen. Mignardise und Häfelarbeit. 292, 293. Unterfäße zu Leuchtern. Häfelarbeit und Applications-Stickerei. 293. Kragen f. K. Zadenlitzige und Häfelarbeit. 297. \*Schuh und Pantoffel zum Ueberziehen. Strick- und Häfelarbeit. 309. Nachtreß f. M. v. 10-12 J. 312. Barett f. K. v. 1-2 J. Häfel- und Strickarbeit. 330. \*Capoten f. M. v. 1-2 J. Häfel-, Filet- und Strickarbeit. 330. Fanchons. Strick- und Häfelarbeit. 330. Zwischenfäße und Spitze zu Wäsche-Gegenständen. 341. Decke. 341. Kragen und Kermel aus Tüll mit Spitze in Guimpehäfel. 345. Börse. 357. Pleins zu Börsen. 357, 360. Spitzen zu Wäsche-Gegenständen. 361, 376. Tragband. 376.

4. Knüpf-, Flecht- und Schürz-Arbeiten.

Franzen zu Decken. Knüpf-, Flecht- und Häfelarbeit. 184.

5. Näharbeiten, Leinwanddurchbruch, genähte Guipüre, point-lace, Spitzenstich und Spitzen-Imitation.

Kragen-Enden in Tüll-Stickerei. (Spitzen-Imitation.) 2. Ecke zu Kissen. Weißstickerei und genähte Guipüre. 40. Erbordüre in point-lace zu Taschentüchern. 56. Spitze und Zwischenfäße in point-lace-Stickerei auf Tüll. (Imitation echter Spitze.) 68. Wollene Spitze zu Garderobe-Gegenständen. (Imitation echter Guipüre.) 100, 101. \*Kragen in point-lace-Stickerei auf Tüll. (Imitation echter Spitze.) 148, 149. Spitze zu Garderobe-Gegenständen. (Imitation echter Guipüre.) 196. Kravatten- oder Barben-Ende. Point-lace-Stickerei auf Tüll. 213. Bordüre zu Garderobe-Gegenständen. Point-lace-Stickerei. 233. Kragen und Kravatte in Weiß- und point-lace-Stickerei. 248. Spitze zu Lingerien. Point-lace-Stickerei. 266. Kravatten- oder Barben-Ende. Point-lace-Stickerei. 297. Spitze in point-lace-Stickerei. 328. Spitze. (Imitation der dentelle-Bruges.) 345. Taschentuch-Bordüre in point-lace-Stickerei. 300. Carreau zu Schutzdecken. Imitation echter Guipüre. 372.

6. Phantasie-Arbeiten.

Körbchen aus Strohgeflecht. 2. Notenmappe mit Applications-Stickerei im Wickelstich. 6. Rauch-Neceffaire. 6. Cigarrenteller. 7. \*Schlüsselstafche. 7. \*Garnhalter. 7. Photographie-Rahmen. 9. Lampendecke. 20, 21. \*Effectenmappe. 21. \*Fußkissen. 26. Damenbörse. 36. Schmuckkasten. 37. Schlüsselkorb. 37. Behälter für Correspondenz-Karten. 40. Notiztafel. 40. Papierkorb. 40. Nadelkissen. 41. Theekasten. 41. Behälter zu Cigarren. 52. Bekleidung zu einem Blumenstopf. 52. Ständer zu Schmuck-Gegenständen.

53. Behälter zu frischen Blumen. 53. Notenrolle. 53. Wagen- oder Wiegendende. 53. Lesepult. 56. Arbeits-Neceffaire. 56. Behälter zu einem Schachspiel. 56. \*Hausmüge für Herren. 57. \*Zeitungsmappe mit Holzmalerei. 72. Schutzdecke. 72, 73. Neceffaire zu Näh-Utensilien. 72. \*Schreib-Unterlage. 73. Behälter zu Schreib-Utensilien nebst Notiztafel. 73. \*Handschuhkasten. 73. Ständer mit Nadelkissen. 73. Ständer zu Obstmessern. 73. \*Handtuchhalter. 85. Ständer mit Wappe zu Briefen. 88. Ständer mit Nadelkissen und Beutel zu Handarbeiten. 88. Arbeitskorb. 88. Behälter für Bindfaden. 88. \*Nähstichdecke. Applications-Stickerei. 88. Uhrhalter. 100. Ständer zu Näh-Utensilien. 100. Decke zum Warmhalten gefochter Eier. 100, 101. Netz zum Eierkochen. Filet- und Häfelarbeit. 101. Gefaltete Serviette zum Serviren gefochter Eier. 101. \*Rückenstücken in Applications-Stickerei. 101. Ständer mit Musikalienmappe. 116. Schmuckkasten. 117. Nachbecher. 117. Behälter zu Zahntöchern. 117. Schachtel zu Herrentragen. 132, 133. Reisetäschchen mit Kreuzstich-Stickerei. 132. Plaidriemen. Strick- und Häfelarbeit. 132, 133. Dessin zum Deckel eines Notiz- oder Nadelbuches. Holzmalerei. 136. Behälter zu Visitenkarten. 136. Reize-Schreib-Neceffaire. 136. \*Reize-Neceffaire für Herren. 136. \*Behälter mit Flasche und Tringlas, auf der Reize zu benutzen. 136. \*Täschchen, auf Reisen zu benutzen. 148. Sessel. 148. \*Fußbank (Faulenzger). 148. \*Behälter zur Uhr. 149. Kästchen zu Briefmarken. 149. Schlummerrolle. 152. \*Lichtschirm. 152. Thermometer. 152. Bettdecke. Java-Canevas mit point-russe-Stickerei. 152. \*Ständer mit Körben zur Kinderwäsche (Layette). 153. Flacon-Unterfäße. Plattstich- und point-russe-Stickerei. 153. Behälter zu Spielarten. 162. Behälter zu Zündhölzern. 164. Bekleidung zu einem Rückenstücken. Relief- und Plattstich-Stickerei. 164. Schirmständer aus geschnitztem Holz. 168. Blumentopf-Ständer aus Rohr. 168. Dessin zum Hausschuh. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 180. \*Negligé-Korb. 180. \*Tasche zum Badezeug. 184. Notizbuch. 185. Schutzdecke. Mignardise und Häfelarbeit. 185. \*Behälter zu türkischem Tabak und Cigarren-Papier. 185. \*Schlüsselstift. 196. Ständer mit Roskissen. 197. Wagen- oder Wiegendende. 197. \*Ständer mit Arbeitskorb. 200. Nachbecher. 200. Kästchen zu Briefmarken. 200. Ständer zu Visitenkarten. 212. \*Behälter zu Handarbeiten. 213. Kästchen zu Dessertmessern. 213. Ständer mit Blumenvase. 228. Ständer zu Schmuckstücken mit Flacon. 228. Schutzdecke aus Tüll und Batist. 228. \*Kartenpresse. 232. Nähstein. 232. Rückenstücken. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 232. Arbeitskorb. 244. Schmuckkasten. 244. Ständer in Form einer Staffelei. 249. Flaschenhalter. 264. Arbeitskorb. 264, 265. \*Lichtschirm. 265. Ständer mit Uhrhalter. 265. Antimacassar. 265. Schutzdecke in Tüll-Durchzug. 276. Spielbörse. Stickerei und Filetarbeit. 276. Serviettenring aus Perlen. 276. Schmuckstühle. 292. Nachbecher. 292. Morgenschuh. 292. Unterfäße zu Leuchtern, Basen und dergl. 293. Rückenstücken. 296, 308. Brillen-Futteral. 308. Behälter mit Flacon. 308. Tablet- oder Schutzdecke. 324. Nadelbuch. 325. Notizbuch. 325. Tasche, am Gürtel zu tragen. 325. Ständer zu Toiletten-Utensilien. 325. Parfümfläschen. 325. \*Roskissen. 325. Thermometer. 325. Scheerenband. 325. Teppich in Tapissier-Arbeit. 329. \*Jagd-Utensilien. 340. \*Hundehalsband. 340. Nadel-Stui. 341. Lampenteller. 356. Dessin zum Fußsack. 356. Taschen-Neceffaire. 357. \*Visitenkartentäschchen. 357. Börse. 357. \*Täschchen zu englischem Pflaster. 360. Täschchen zu Postmarken. 360. \*Arbeitskorb. 360. Schirm zu einer Nachtlampe. 376, 377. Wandkalender. 377. Visitenartenhalter. 377.

7. Stickereien.

a) Applications- und Relief-Stickereien in Wolle und Seide und Applications-Dessins. Applications-Stickerei zu Cigarrentellern. 3. Applications-Stickerei im Wickelstich. 6. Medaillons in Applications- und Plattstich-Stickerei. 9. \*Kamin mit Decke in Applications-Stickerei. 9. Lampendecke. Applications-Stickerei. 20, 21. Lesepult mit Applications-Stickerei. 56. \*Nähstichdecke. Applications-Stickerei. 88. \*Rückenstücken in Applications-Stickerei. 101. Lambrequins in Plattstich- und Relief-Stickerei. 116. Lambrequin zu Körben und dergl. Applications- und Relief-Stickerei. 133. Rückenstücken. Relief- und Plattstich-Stickerei. 166. Medaillon in Relief-Stickerei. 169. Hausschuh. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 180. Bordüre zu Stühlen. Applications-, Platt- und Kettenstich-Stickerei. 181. Bordüre in Applications-, Plattstich- und point-russe-Stickerei. 200. Rückenstücken. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 232. Applications-Bordüre zu Garderobe-Gegenständen. 233. Applications-Stickerei zu Ständern. 249. Lambrequin in Relief-Stickerei. 298. Rücken-

Stücken. Relief- und Applications-Stickerei 308. Dessins zu Flacontellern. Applications- und point-russe-Stickerei. 357. Medaillon in Applications- und point-russe-Stickerei. 372. b) Plattstich-Stickereien in Wolle, Seide und Chenille, Gold-, Silber- und russische Stickerei. Medaillons in Applications- und Plattstich-Stickerei. 9. Bordüre. Platt- und Stielstich-Stickerei. 41. Lezezeichen. Gold- und Silberstickerei. 84. Medaillons und Ecken. Gold- und Silberstickerei. 84. Deckel eines Gebet- oder Gesangbuches. Gold- und Silberstickerei. 84. Lambrequin in Plattstich-Stickerei. 116. Medaillon in Plattstich-Stickerei von Chenille. 117. Medaillons in Platt-, Stielstich- und point-russe-Stickerei. 133. Ecke in Platt- und Stielstich-Stickerei. 136. Bordüre in Plattstich-Stickerei. 153. Rückenstücken. Relief- und Plattstich-Stickerei. 164. Medaillons in Chenillestickerei. 165. Medaillon in Plattstich-Stickerei. 168. Morgenschuh. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 180. Bordüren. Applications-, Platt- und Kettenstich-Stickerei. 181, 200. Turngürtel. Ketten-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 201. Rückenstücken. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 232. Lambrequin und Bordüre. Platt- und Stielstich-Stickerei. 264, 265. Antimacassar mit russischer Stickerei. 265. Morgenschuh. Russische Stickerei. 292. Bordüre. Platt- und Stielstich-Stickerei. 296. Tablet- oder Schutzdecke. Ketten- und Plattstich-Stickerei. 324. Bordüre im Platt-, Langnetten-, Stielstich und point-russe. 340. c) Point-russe, Bunt- und Kettenstich-Stickerei und Coutache-Dessins. Bordüre in Kettenstich-Stickerei. 2. Schlüsselkorb mit point-russe-Stickerei. 37. Medaillon in Stielstich- und point-russe-Stickerei. 41. Medaillons in Bunt-Stickerei. 72. Lambrequins und Bordüren in point-russe-Stickerei. 73. Bordüre in Kettenstich-Stickerei. 88. Bordüre in Bunt-Stickerei. 116. Bordüren in point-russe- und Knötchenstich-Stickerei. 132. Medaillons in Platt-, Stielstich- und point-russe-Stickerei. 133. Bordüre und Ecke. Point-russe- und Stielstich-Stickerei. 136. Bordüren in point-russe-Stickerei. 148. Bettdecke. Java-Canevas mit point-russe-Stickerei. 152. Flacon-Unterfäße. Plattstich- und point-russe-Stickerei. 153. Bordüren in point-russe-Stickerei. 168. Erbordüren in point-russe-Stickerei. 196. Lambrequins in point-russe-Stickerei. 200. Bordüre. Applications-, Plattstich- und point-russe-Stickerei. 200. Turngürtel. Ketten-, Platt- und Stielstich-Stickerei. 201. Bordüre zu Schmuckstücken und dergl. Point-russe und Applications-Stickerei. 292. Tablet- oder Schutzdecke. Ketten- und Plattstich-Stickerei. 324. Bordüre im Platt-, Langnetten-, Stielstich und point-russe. 340. Dessins zu Flacontellern. Applications- und point-russe-Stickerei. 357. Dessin zu einem Hausschuh. Point-russe- und Plattstich-Stickerei. 377. d) Stickereien auf Java-Canevas und Dessins zum Durchziehen von Tüll und Waffelstoff. Decke zum Warmhalten gefochter Eier. 100. Bettdecke. Java-Canevas mit point-russe-Stickerei. 152, 153. Bordüren zu Schletern. Tüll mit Seide durchzogen. 170. Bordüre zu Schutzdecken. 197. Plein und Bordüre zu Gardinen. Tüll-Durchzug. 216, 217. Bordüre in Tülldurchzug zu Negligé-Tüchern. 249. Schutzdecke in Tülldurchzug. 276. Bordüre in Tülldurchzug. 296. Bordüren zum Durchziehen von Tüllschleiern. 344. e) Perlenmosaik, Tapissier-Arbeiten, petit-point- und Gobelinstickereien und Tapissier-Dessins. \*Fußkissen in Tapissier-Arbeit. 36. Pleins zu Kissen, Schuhen. Tapissier-Arbeit. 40. Wiegen- oder Wiegendende. Häfel- und Tapissier-Arbeit. 53. Pleins in Perlenstickerei. 72. Reisetäschchen in Kreuzstich-Stickerei. 132. Tapissier-Bordüre. 152. Bordüre zu Portieren. Tapissier-Arbeit. 168. Tapissier-Dessins zu Negligé-Körben, Portieren. 180. Tapissier-Dessin zu Sesseln. 196. Wagen- oder Wiegendende. Häfelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. 197. Tapissier-Bordüre. 213. Rückenstücken und Erbordüre zu Teppichen. Kreuzstich-Stickerei. 216. Perlenbordüren. 228. Tapissier-Dessins zu Schuhen. 229. Lambrequin zu Körben. Tapissier-Arbeit. 244. Bordüre in Tapissier-Arbeit. 245. Pleins. Tapissier-Arbeit. 264. Lambrequin und Bordüre in Perlenmosaik. 264, 265. Tapissier-Bordüre. 276. Dessins zur Perlen-Stickerei. 276. Tapissier-Bordüren zu Portieren. 292. Rückenstücken. Petit-point-Stickerei auf Tuch. 296. Bordüre in Tapissier-Arbeit. 325. \*Teppich in Gobelinstickerei. 329 und 330. Dessin zum Fußsack. Kreuzstich-Stickerei. 356. Erbordüren in Kreuzstich-Stickerei. 376. f) Weißstickereien, Guipüre, englische, genuesische und venetianische Stickerei. Applications-Bordüren zu Tüchern. 3.

Spigen in venetianischer Stickerei. 9. \*Steppdecke mit Ueberzug aus Leinwand und englischer Stickerei. 20. Bordüren zu Kissen-Ueberzügen. 20. Kragendeckel und Spitze. Weißstickerei. 21. Monogramme. Weißstickerei. 24. Spitze zu Vorhängen. Weißstickerei und Fivolitäten-Arbeit. 37. Dessin (Ecke) zu Kissen. Weißstickerei und genähte Guipüre. 40. Schutzdecke und Bordüren. Applications-Stickerei. 52. \*Kragen in Guipüre-Stickerei. 52, 53. Erbordüre in venetianischer Stickerei zu Taschentüchern. 56. Initialen zu Taschentüchern u. dgl. Weißstickerei. 68. Erbordüre zu Taschentüchern. Weißstickerei und Filetguipüre. 72. Bordüre zu Decken. Venetianische Stickerei. 84. Kravatten- oder Barben-Ende. Weißstickerei und Häfelarbeit. 101. Bordüren in Weißstickerei zu Wäsche-Gegenständen. 149. Schlummerrolle mit venetianischer Stickerei. 152. Zwischenfäße in Weißstickerei. 152. Kragendeckel. Guipüre-Stickerei. 164. Bordüren zu Unterarmeln. Venetianische Stickerei. 184, 212. Spitze in genuesischer Stickerei. 216. Haubenboden. Venetianische Stickerei. 232. Erbordüren zu Taschentüchern. Weißstickerei. 244. Kragen und Kravatte in Weiß- und point-lace-Stickerei. 248. Bordüre in Weiß- und Stielstich-Stickerei zu Lingerien. 249. Biquetten, Spitzen, Zwischenfäße und Taschentuch-Ecken in venetianischer, genuesischer und Weißstickerei. 280, 281. Bordüre. Weißstickerei. 293. Dessins (Bekleidungen) zu Toilettenkissen. Applications- und Weißstickerei. 293. Bordüren in Weißstickerei. 298. Einfäße zu Lingerien. Mull-Application auf Tüll. 309. Ecken zu Taschentüchern. Genuesische, venetianische und Plattstich-Stickerei. 344. Kragen in Weißstickerei. 344.

8. Strickarbeiten.

\*Kragen, Manschetten und Muffe f. M. v. 10-12 J. Strick- und Häfelarbeit. 26. Schawl. 36. Gamaische für Damen. Strick- und Häfelarbeit. 37. \*Täschchen mit Capuchon f. M. v. 8-10 J. Strick- und Häfelarbeit. 39. Plein und Spitze. 41. Lächchen. Strick- und Häfelarbeit. 153. Wickelband. Strick- und Häfelarbeit. 153. Häubchen. Strick- und Häfelarbeit. 154. Kindersäckchen. 154. \*Täschchen f. K. von 3-6 Monaten. Strick- und Häfelarbeit. 154. Achtek, Carreau und Bordüre zu Bett- oder Wiegendenden. 212. Pleins zu Capoten, Strumpfrändern. 229. Spitze zu Schawls. 250. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. 266. Nachtreß für Damen. 282. Dreieckiges Tuch, als Capote arrangirt. 309. \*Schuh und Pantoffel zum Ueberziehen. Strick- und Häfelarbeit. 309. \*Capoten f. M. v. 1-2 J. Häfel-, Filet- und Strickarbeit. 330. Barett f. K. v. 1-2 J. Häfel- und Strickarbeit. 330. Fanchons. Strick- und Häfelarbeit. 330. Plein zu Jagdtaschen. 340. Tragband. 376. Bordüre. 377.

9. Meubles.

\*Lehnstuhl mit Applications-Stickerei. 6. \*Kamin mit Decke in Applications-Stickerei. 9. \*Bett mit Garnitur. 20. \*Toiletentisch. 41. Sessel. 148. \*Fußbank (Faulenzger). 148. Stühle. 180.

Außerdem enthält dieser Jahrgang 2 colorirte Beilagen, verschiedene Tapissier-Dessins (zu Seite 1-10) und Dessins zur Applications-Stickerei (zu Seite 307-314).

24 Supplemente mit Schnittmustern. 1 Supplementseite mit den verschiedensten Dessins zur Weiß- und point-lace-Stickerei zur Tapissier-Arbeit, zum Durchziehen von Filet und zur Coutache-Verzierung (zu Seite 35-42). 1 Supplementseite mit den verschiedensten Dessins zur point-lace-, Weiß-, venetianischen, genuesischen und englischen Guipüre-Stickerei sowie zum Durchziehen von Tüll und Filet (zu Seite 227-234). 1 Supplementseite mit Dessins zur Tapissier-Arbeit und zur Kettenstich-Stickerei (zu Seite 323-330). 1 Supplementseite mit Dessins im Genre Louis XIII. zu Densschirmen und dergl. (zu Seite 339-346).

Notiz.

Unsere nächste Arbeitsnummer, Nr. 1 des neuen Jahrgangs, wird eine reich Auswahl von Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Costümen, Mänteln, Hüten und Coiffuren für Damen, Kinderanzüge und verschiedene sehr geschmackvolle und neue Handarbeiten bringen. Die erste belletristische Nummer wird außer den schon erwähnten Illustrationen Beiträge von Dr. Cornelius (kosmetische Briefe), K. Br. Hofapellmeister Eckert (Lied ohne Worte), F. von Hohenhausen (Gallerie schöner Frauen), Trojan (Schlecht Wetter), Billamaria (Sylvester-Erzählung), Heige (Magdalena), Rebus, Räthsel, Aehrenlese u. enthalten.





